

Entwicklungsprozesse unserer Jugend: Leitungsempfehlungen ; Diskussionsmaterial in Vorbereitung des 11. Parteitages der SED

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1985). *Entwicklungsprozesse unserer Jugend: Leitungsempfehlungen ; Diskussionsmaterial in Vorbereitung des 11. Parteitages der SED*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-388823>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



Veranstaltungsbuch				
Abteilung	U.S.-Nr.	Jahr	Ausf.-Nr.	Blatt
ZIJ	78/3	85	3.	1-26

Entwicklungsprozesse unserer Jugend

Leitungsempfehlungen

*gelöst 7.8.80
neu*

Diskussionsmaterial in Vorbereitung des XI. Parteitag
der SED

1. Kommunistische Erziehung der Jugend. Ideologische Arbeit
2. Wertbewußtsein der Jugend
3. Kulturelles Leben der Jugend
4. Arbeiterjugend
5. Landjugend
6. Studenten
7. Junge Ehe
8. Differenziertes Herangehen an die Jugend
9. Höhere Befähigung der Kader

Dieses Material wurde am ZIJ kollektiv beraten und ausgearbeitet.

Dem Kollektiv gehörten an die Genossen:

F. Förster, W. Gerth, A. Hoffmann, G. Lange, H. Müller,
A. Pinther, K. Starke, H.-J. Stiehler, H. Süße

Leitung: W. Friedrich

1. Kommunistische Erziehung der Jugend. Ideologische Arbeit

Bei der kommunistischen Erziehung der Jugend wurden seit dem X. Parteitag der SED und dem XI. Parlament der FDJ beachtliche Erfolge erreicht. Die überwiegende Mehrheit der Jugend unseres Landes zeichnet sich durch sozialistisches Klassenbewußtsein aus, das sich in konkreten Taten zur Lösung der Aufgaben des Programms der SED äußert. Der größte Teil der Jugendlichen hat erkannt: Je stärker der Sozialismus, desto sicherer der Frieden.

Die künftigen Aufgaben bei der klassenmäßigen Erziehung der Jugend kann die FDJ darum von guten Positionen aus in Angriff nehmen. Sie berücksichtigt dabei den prinzipiellen Standpunkt der Partei, daß das Erreichte nicht das Erreichbare ist, daß sozialistisches Bewußtsein auch künftig nicht im Selbstlauf entsteht. Die Erreichung der kommunistischen Gesellschaft verlangt bekanntlich ein Höchstmaß an Bewußtheit, Parteilichkeit, Aktivität, Organisiertheit und Disziplin nicht nur bei der Vorhut, sondern bei den Massen der Werktätigen, letztlich bei jedem Bürger.

Im bevorstehenden Zeitabschnitt gewinnt die vom X. Parteitag der SED gestellte Aufgabe noch an Gewicht, jeden Jugendlichen zu hoher Leistungsbereitschaft, unerschütterlichem Klassenbewußtsein und kämpferischem Einsatz für die Sache des Kommunismus zu führen. Wie in den jüngsten jugendpolitischen Dokumenten hervorgehoben wird, geht es darum, der FDJ weiter zu helfen, ihre lebensverbundene und inhaltsreiche politisch-ideologische Arbeit mit allen Jugendlichen zu organisieren.

Ein Hauptanliegen der ideologischen Arbeit mit der Jugend in den kommenden Jahren sehen wir deshalb darin, die erreichten guten Ergebnisse überall zur Norm werden zu lassen, tiefergehende Wirkungen zu erzielen und noch mehr Jugendliche mit dem Wort der Partei zu erreichen, auch jene, die heute noch nicht aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und deren Haltung zum Sozialismus noch nicht genügend gefestigt ist.

Für die Realisierung dieser Aufgabe besitzt der Jugendverband in den Dokumenten seines XII. Parlaments eine klare, weit in die Zukunft reichende Konzeption. Die auf dem Parlament bekräftigte Grundlinie des Verbandes "Alle erreichen, jeden gewinnen, keinen zurücklassen!" orientiert völlig zu Recht auf eine intensivere

Zuwendung zu jedem einzelnen Mitglied. Als Voraussetzungen für eine noch ergebnisreichere Verwirklichung dieser Grundlinie sehen wir insbesondere an:

. Die aktive Teilnahme von weitaus mehr Jugendlichen an der sozialistischen Demokratie, vor allem ihre stärkere Einbeziehung in die verschiedenen Entscheidungsprozesse im Betrieb und im Territorium; die Übertragung wirklicher, konkreter Verantwortung an jeden Jugendlichen, insbesondere an jedes FDJ-Mitglied, z. B. durch die Vereinbarung persönlicher Aufträge.

. Die bevorzugte Anwendung und auch Neuentwicklung von Formen und Methoden der politischen und kulturellen Massenarbeit, die geeignet sind, einen vertrauensvollen Dialog mit der Jugend zu führen, in dem jeder Jugendliche zu Wort kommt und überzeugende Antworten auf ausnahmslos alle Fragen erhält, die ihn bewegen. Der Jugend Vertrauen und Verantwortung übertragen - dieses Grundprinzip unserer Jugendpolitik - ist unter Beachtung der neuen Entwicklungsbedingungen, Lebensformen und Lebensansprüche der Jugend ständig von allen Leitungen zu verwirklichen.

. Die zielstrebige Koordinierung der Aktivitäten der verschiedenen gesellschaftlichen Einflußfaktoren, um die noch vorhandene Doppel- bzw. Mehrfachbeschäftigung mit dem einen Teil der Jugendlichen und Nichtbeschäftigung mit einem anderen Teil zu verhindern. Das schließt eine noch bessere Zusammenarbeit der gesellschaftlichen Organisationen im Betrieb bzw. im Territorium und eine gut durchdachte inhaltliche Abstimmung und Arbeitsteilung der Massenmedien im Hinblick auf ihre Einflußnahme auf die Jugend aus.

. Eine noch stärkere Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen jedes Mitgliedes, des unterschiedlichen Niveaus des Bewusstseins, der politischen und fachlichen Bildung, der Erfahrungen, nicht zuletzt der Interessen und Neigungen und der damit eng zusammenhängenden differenzierten Erwartungen an die FDJ.

Noch konsequenter sollte der grundlegende Hinweis Erich Honeckers beachtet werden, daß die FDJ die junge Generation nicht führen kann, ohne zu wissen, welches die Interessen der Jugend sind, welche beruflichen Bestrebungen sie hat, welchen Neigungen sie nachgeht.

- Für die künftige ideologische Arbeit des Verbandes besitzt die Orientierung der Partei große Bedeutung, auf alle die Menschen bewegenden Fragen zur Innen- und Außenpolitik überzeugende Antworten zu geben. Im Zusammenhang mit der sich abzeichnenden internationalen Entwicklung kommt es im bevorstehenden Kampfabschnitt u. E. darauf an, der Jugend den Prozeß der revolutionären Veränderungen in der Welt noch anschaulicher und überzeugender nahezubringen. Die Entwicklung revolutionärer Überzeugungen durch die Aneignung der historischen Wahrheiten unserer Zeit vollzieht sich bei den Jugendlichen sowohl unter dem Einfluß der ideologischen Arbeit der Partei und des Verbandes, als auch der objektiven, realen gesellschaftlichen Prozesse im nationalen, vor allem aber auch im internationalen Maßstab. Untersuchungsergebnisse (Trendanalysen der Entwicklung ideologischer Grundüberzeugungen) belegen das erhebliche Gewicht der konkret-historischen Prozesse. Sie unterstreichen die Notwendigkeit, vor allem der jungen Generation noch besser zu helfen, sich in der komplizierten internationalen Situation gut zurechtzufinden, aktuelle, nicht selten widersprüchliche Ereignisse immer wieder richtig in die historischen Grundprozesse einzuordnen. Es geht um das Verständnis der Jugendlichen dafür, daß das Voranschreiten der revolutionären Weltbewegung als Ganzes Schwankungen und auch zeitweilige Niederlagen nicht ausschließt. Für die ideologische Arbeit mit der Jugend bedeutet das u. a., noch schneller und vorausschauender auf internationale Ereignisse und Entwicklungen einzugehen, sie verständlich und offensiv von unseren Positionen aus zu werten und zu kommentieren. Größere Bedeutung sollte in diesem Zusammenhang der Bedeutung der Erstinformation über politische Ereignisse beigemessen werden.

- Damit jeder Werktätige die Strategie und Taktik der Partei umfassend versteht, erlangt die Aussprache über Geschichte, Gegenwart und Zukunft auf deutschem Boden besondere Bedeutung.

Das XI. Parlament hat der künftigen Geschichtspropaganda und Traditionspflege im Verband neue kräftige Impulse verliehen.

Vielfältige Konsequenzen ergeben sich aus der Orientierung der Partei auf die Berücksichtigung der Dialektik von Geschichte, Gegenwart und Zukunft auch für eine verstärkte Beschäftigung mit der sozialistischen Zukunft. Die jüngeren Generationen sollen:

noch tiefgründiger verstehen, daß dem Sozialismus gesetzmäßig auf der ganzen Welt die Zukunft gehört (auch um die BRD keinen Bogen machen wird; 9. ZK-Tagung). In seiner Rede auf dem XII. Parlament betonte Erich Honecker, daß die Jugend aufgerufen und in der Lage ist, das Banner der revolutionären Errungenschaften über die Schwelle des Jahres 2000 zu tragen.

Eine zentrale Aufgabe dieser Orientierung besteht darin, mit dem Blick auf die Zukunft, vor allem auf das Jahr 2000, noch besser zu verstehen, welche Aufgaben wir heute stellen und lösen müssen. Unter diesem Aspekt sollte überlegt werden, wie der Jugend die in der nahen Zukunft zu erwartenden stürmischen Entwicklungen in der Gesellschaft, in der Natur, in Wissenschaft und Technik noch stärker nahegebracht werden können.

Aus Untersuchungen ist bekannt, daß sich Jugendliche sehr stark für die Zukunft in ihren vielfältigen Dimensionen interessieren. Daran sollte bewußt angeknüpft werden, z. B. durch mehr entsprechende Publikationen oder Diskussionsveranstaltungen. Gegenwärtig gibt es außer dem Buch von Erich Hanke "Ins nächste Jahrhundert. Was steht uns bevor?" kaum nennenswerte Versuche, auf der Grundlage unserer Weltanschauung ein Bild der gesellschaftlichen Entwicklung auf der Erde über die Jahrtausendwende hinaus zu entwerfen, auf diese Weise zum produktiven Meinungsstreit und zum Nachdenken über den eigenen Platz in diesem historischen Prozeß anzuregen. Auch im Rahmen des FDJ-Studienjahres, der Jugendforen sowie in der Jugendpresse sollte dem sozialistischen Zukunftsbild unbedingt mehr Platz eingeräumt werden. Das optimistische, von klaren Erkenntnissen getragene Zukunftsbewußtsein der Jugend sollte weiter ausgeprägt werden. Das ist für die zu erwartenden großen Auseinandersetzungen vor der Jahrtausendwende von sehr großer Bedeutung.

- Von der Partei wird die Aufgabe gestellt, den weltanschaulichen Gehalt der politisch-ideologischen Arbeit weiter zu erhöhen. Für die ideologische Arbeit mit der Jugend besitzt diese Orientierung einen besonders hohen Stellenwert, zumal das Interesse an weltanschaulichen Problemen unter der jungen Generation groß ist und zweifellos weiter wachsen wird. Noch stärker sollten Fragestellungen in die weltanschauliche Diskussion einbezogen werden, die in der Auseinandersetzung zwischen den Gesellschaftssystemen zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Das betrifft insbesondere Fragen, die mit dem Problembereich Krieg und Frieden zusammenhängen. Unserer Auffassung nach gilt es den Jugendlichen noch besser zu helfen, tief in die Aussagen des Marxismus-Leninismus zu Krieg und Frieden einzudringen. Die Kenntnis der marxistisch-leninistischen Positionen hierzu ist eine notwendige weltanschauliche Grundlage für ein entsprechendes politisches Handeln zur Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens.

Mehr Klarheit ist auch erforderlich zum Wesen der Freiheit, der Demokratie, der Menschenrechte. Wir sollten uns in unserer Propagandaarbeit noch stärker auf solche Grundkategorien der ideologischen Auseinandersetzung konzentrieren.

Immer wichtiger wird die Fähigkeit der Jugendlichen, die Demagogie und die Verfälschungen zu durchschauen, wie sie z. B. durch R. Reagan in seiner "Rede an die deutsche Jugend" in Hambach zum Wesen der Freiheit praktiziert wurden. Generell sollte der offensiven Auseinandersetzung mit der imperialistischen Ideologie noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, um dem gegnerischen Einwirkungskonzept auch künftig keinerlei Chance zu lassen. Dabei geht es darum, die Motive und Absichten des Gegners wirkungsvoller bloßzulegen und die von ihm benutzten Methoden der Meinungsmanipulation aufzudecken.

Wir halten es für notwendig, die bekannten Entwicklungstendenzen hinsichtlich der weltanschaulichen Position im engeren Sinne gut im Blick zu behalten, insbesondere die Tatsache, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der Jugendlichen weltanschaulich unentschieden ist. Vor allem im Aktiv sollte mehr für die Stabilisierung wissenschaftlich-materialistischer Positionen getan werden, z. B. durch die Beschäftigung mit der Grundfrage der Philosophie.

2. Wertbewußtsein der Jugend

Im Zusammenhang mit der optimistischen Zukunftsorientierung der Jugend erhalten Fragen nach dem Sinn des Lebens ein stärkeres Gewicht. Unsere Forschungen belegen, daß seit Jahren ein Prozeß zunehmender Differenzierung des Wertbewußtseins und der für die Lebensgestaltung wichtigen Bedürfnisse stattfindet. Stabil verankert sind die humanistischen Basiswerte des Sozialismus. Dazu gehört in erster Linie der Wert des Friedens und die Notwendigkeit, für seine Bewahrung und Sicherung einzutreten. Auch solche Werte, wie die persönliche Sicherheit und Würde des Menschen im Sozialismus, die allgemeine Aktionsbereitschaft und im Zusammenhang mit dem Berufsethos das Bedürfnis, in dem, was man kann und weiß, gefordert zu werden, sind stark ausgeprägt. Junge Leute zeichnen sich aus durch ihren Gemeinschaftssinn, ihr Engagement am Sozialen überhaupt und ihr Interesse an sozialer Gerechtigkeit als sozialistischem Grundprinzip.

Auf dieser gesellschaftlich verantwortungsbewußten Haltung der großen Mehrheit baut sich auch das im Jugendalter immer deutlicher hervortretende Selbstbewußtsein auf, die Orientierung darauf, an sich selbst und der eigenen Vervollkommnung zu arbeiten und sich selbst zu erziehen. Das ausgeprägte Selbstwerterleben muß zu einem starken Faktor des gesellschaftlichen Fortschritts gezählt und daher auch besser genutzt werden.

- Zum anderen muß erkannt werden, daß sich sowohl im Verlauf der historischen Entwicklung, als auch im individuellen Lebenslauf viele Wandlungen in den Lebensidealen und Lebensansprüchen vollziehen. Wie die Forschungen ausweisen, sind Veränderungsprozesse im Bewußtsein der Menschen keine Seltenheit und schon gar keine Ausnahmeerscheinungen. So, wie sich Lebensbedingungen ändern, wie sich für den Heranwachsenden neue Betätigungsmöglichkeiten eröffnen, ergeben sich auch andersgeartete Erfahrungen und Gewohnheiten, bilden sich ständig neue Wertorientierungen, Interessen und Bedürfnisse heraus, ganz besonders bei Jugendlichen.

Jugend orientiert sich stark an dem, was sich für sie an Neuem, Modernem ergibt und sie entwickelt selbst neue, für sie attraktive Lebensformen. Die unmittelbare Lebenspraxis, verschiedene erlebte Nichtübereinstimmungen zwischen gesellschaftlichen Normen

und Idealen einerseits und der realen Verhaltenspraxis andererseits, vor allem auch der vielfach ungehinderte Zugang zu differnten, auch gegnerischen Informationsquellen bringen teilweise Widersprüche im Wertbewußtsein Jugendlicher mit sich.

- Viele Jugendliche haben zunächst gegenüber gesellschaftlich bedeutsamen Werten eine ausgesprochen theoretisch vermittelte abstrakte Beziehung, die sich durch eigene Lebenserfahrungen oft zu wenig bestätigt. Man muß davon ausgehen, daß Jugendliche Lernende sind und durchaus nicht alles, was ihnen an Informationen über gesellschaftliche Vorgänge zur Verfügung steht, in seiner klassenmäßigen Bedeutung durchschauen. So kommt es bei einem Teil junger Leute verstärkt zu Erscheinungen der ideologischen Indifferenz, einer zu geringen inneren Verpflichtung zur Parteinahme. Das sind durchaus keine Randerscheinungen.

- Zugleich häufen sich Zuwendungen zum leicht Erreichbaren, die Bevorzugung eines beliebigen, unabhängigen Lebensstils, des sinnlich Erlebnishaften und des Lustvollen, auch vermittelt über die einseitig ausgeprägte und ziemlich zeitaufwendige Musikrezeption. Darunter leidet nicht selten die auf Stabilisierung der eigenen Gesundheit und der körperlichen Fitness ausgerichtete Lebensführung. Nach der Schulzeit läßt das regelmäßige Sporttreiben rapide nach; eine in den letzten Jahren zunehmende Tendenz.

Das übermäßige Rauchen und vor allem der quantitativ nach wie vor ziemlich hohe und regelmäßige Alkoholverbrauch mit seinen physischen und moralisch-zwischenmenschlich schädigenden Folgen, bilden einen weiteren negativen Faktor, besonders unter der männlichen Jugend.

Zwar werden manche dieser Gewohnheiten und Wertorientierungen im weiteren Entwicklungsverlauf überwunden, aber dennoch stabilisieren sich bestimmte Grundhaltungen, auch die mit einem ideologisch abträglichen Gehalt, immer häufiger.

- Von großer Bedeutung ist die Tatsache, daß die Prozesse der Veränderung und der Stabilisierung von Wertorientierungen altersmäßig erheblich vorverlagert sind und schon in der späten Kindheit oder frühen Jugendzeit, also im Schulalter, vor sich gehen. In diesem Abschnitt werden entscheidende bewußtseinsbildende Weichen ge-

stellt, wie überhaupt die gesamte Lebensgeschichte der späteren Persönlichkeit hier schon weitgehend ihr Gepräge erhält. Die Jugenderziehung muß dem Rechnung tragen.

- Die Erziehung der jungen Generation ist generell eine Frage der Orientierung auf die Gesamtpersönlichkeit. Im Rahmen der ideologischen Arbeit unter der Jugend ist daher der Charakterbildung junger Menschen erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen, hängt doch gerade von ihren sittlichen Haltungen, ihren Wertorientierungen und Bedürfnissen das Antlitz kommender Generationen, vor allem die Effektivität gesellschaftlichen Voranschreitens ab.

Die ideologische Arbeit mit der Jugend, die gesamte Erziehungs- und Propagandatätigkeit sollte sich mehr auf die Profilierung und Festigung des Wertbewußtseins, des breiten Spektrums der Wertorientierungen, Interessen, Lebensziele junger Leute richten. Ideologische Arbeit darf nicht zu eng aufgeraßt werden.

Das setzt voraus, sich mit den konkreten Lebensfragen der Jugendlichen auf ihren unterschiedlichen Entwicklungsstapen unvoreingenommen auseinanderzusetzen, ihre Daseinsprobleme - und mögen sie noch so widersprüchlich sein - zu erkennen sowie die bereits geschaffenen Bereitschaftspotenzen voll zu nutzen, indem jeder einzelne an konkreten Aufgaben positive Erfahrungen sammeln und sich damit Verantwortungsbewußtsein aneignen kann. Der Dialog mit der Jugend über ethische Werte, über Sittlichkeit und Fragen eines sinnerfüllten Lebens auf der Basis eines gut durchschaubaren, anregenden und planbaren Zukunftsbildes muß ständig geführt werden.

Der Kultur zwischenmenschlicher Beziehungen gilt es, überall wo Jugend wirkt, breiten Raum zu geben und bei allen Gelegenheiten solche Umgangsqualitäten zu würdigen und zu fördern, sowie Vorbilder zu entwickeln, die dem sozialistischen Ethos und einer gesunden Lebensweise entsprechen. Zugleich ist es angezeigt, mit der offensiven Kraft der Jugend selbst alle dem entgegenstehenden Verhaltensweisen entschieden zurückzudrängen, und das nicht nur mit den Mitteln des Gesetzes. Negative Beispiele und Mißbräuche dürfen nicht zum Bestandteil eines Alltagsbildes werden, an sie darf man sich nicht gewöhnen, sie bedürfen einer Verurteilung durch die öffentliche Meinung unter der Jugend.

3. Kulturelles Leben der Jugend

Seit dem X. Parteitag der SED haben sich für Jugendliche die Bedingungen ihrer kulturellen Freizeitgestaltung weiter verbessert. Diese Verbesserungen treffen auf eine junge Generation, die im Vergleich mit den Jugendlichen aus den siebziger Jahren vielseitiger kulturell interessiert und auch aktiv ist. In den Dokumenten der Kulturkonferenz der FDJ 1982 und des XII. Parlamentes der FDJ 1985 sind grundlegende Orientierungen für das kulturelle Leben im Jugendverband und für die Verantwortung der FDJ für Kunst und Kultur in unserer Gesellschaft gegeben, die es entschieden in der Praxis umzusetzen gilt. Verbunden mit einer Kontinuität in den kulturellen Interessen und Verhaltensweisen der Jugend ist eine hohe Dynamik für das kulturelle Leben Jugendlicher charakteristisch, auf die sich Planung und Leitung kultureller Prozesse einstellen muß. Wie die Ansprüche an die Jugend, ihre Verantwortung, Leistungsbereitschaft, Bewußtheit steigen, so wachsen auch die kulturellen Ansprüche der Jugend. Noch entschiedener ist der Beitrag von Kultur und Kunst zum sozialen Wohlbefinden, zur Identifikation mit unserem Staat, zur Bereicherung der Persönlichkeit, nicht zuletzt zur Stimulierung hoher Leistungen in Schule, Studium, Lehre und Beruf zu nutzen. Große Aufmerksamkeit muß gleichermaßen den kulturellen Massenbedürfnissen (Unterhaltung, Geselligkeit usw.) und den sich weiter differenzierenden Erwartungen und Bedürfnissen, den zentralen und den territorialen Kulturangeboten gelten.

Besonderes Gewicht haben die folgenden Aufgaben:

- Spielfilme in Kino und Fernsehen, populäre Musik und Tanz, Jugendmagazine in allen Massenmedien, Unterhaltung und Geselligkeit haben einen unverändert hohen Stellenwert im kulturellen Leben Jugendlicher.

Verstärkte Anstrengungen für niveauvolle, lebensnahe und attraktive Angebote von hohem ideologischen Gehalt sind auf diesen Gebieten besonders wichtig, um erreichte Positionen zu halten und auszubauen. Das betrifft vor allem parteiliche und streitbare, "DDR-konkrete" kulturelle Angebote zur Auseinandersetzung über die Gegenwart, die rasch internationale Trends in unserem Sinne ausnutzen.

- Konsequenter gilt es, die vorhandenen guten Beispiele in der Gestaltung eines vielgestaltigen kulturellen Lebens in den Territorien zu verallgemeinern. Besondere Schwerpunkte stellen dabei

Neubaugebiet, Landgemeinden und Kleinstädte dar. Anzustreben ist es, Jugendklubs und Kulturhäuser, alle kulturellen Einrichtungen zu Kommunikations- und Freizeitzentren der Jugend zu profilieren. Unabdingbare Voraussetzungen sind die Beachtung der Differenziertheit der kulturellen Bedürfnisse, die unbürokratische Unterstützung der Eigeninitiativen und -aktivitäten junger Leute und nicht zuletzt das Einstellen auf unterschiedliche Bedingungen der Freizeitgestaltung an Arbeitstagen, Wochenenden und im Urlaub sowie von Schichtarbeitern.

- Kulturelle Freizeitgestaltung, insbesondere die Nutzung der Massenmedien bedeutet für Jugendliche auch eine ständige Konfrontation mit den "Angeboten" des Klassegegners, insbesondere der imperialistischen Unterhaltungsindustrie. Die Befähigung Jugendlicher zur Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie, ihren Inhalten und Vermittlungstechniken/-formen wie ganz allgemein zum verantwortungsvollen Umgang mit einer stetig steigenden Menge an Informations- und Kulturangeboten, ihrer Auswahl, Einordnung und Wertung gewinnt dadurch weiter an Bedeutung.

- Entwicklungen in der Kommunikations- und Informationstechnik (Videorecorder, Telespiele, Heimcomputer u. a.) und damit verbundene Veränderungen in Form und Inhalt der geistigen Produktion, werden in absehbarer Zeit auch die kulturellen Ansprüche und Maßstäbe nachhaltig beeinflussen - und unter anderem der technischen Perfektion und Attraktivität verstärkt ein besonderes Gewicht geben. Die Nutzung der Möglichkeiten neuer Kommunikationstechniken in der politischen Massenarbeit, in Bildung und Erziehung, im kulturellen Alltag, zur Förderung von Kreativität und Technikverständnis sollte weiter beschleunigt werden. Dafür können auch die Jugendklubs der FDJ, Zirkel und Arbeitsgemeinschaften herangezogen werden.

- Auch in der kulturellen Massenarbeit mit Jugendlichen ist der volksverbundene Stil des Dialogs und gesellschaftlichen Erfahrungsaustausches weiter auszuprägen. Mit ihren Erfahrungen und Interessen selbst zu Wort zu kommen, selbst kulturell aktiv zu werden, über Kunst und Kultur zu diskutieren, ist ein Bedürfnis von immer mehr jungen Leuten und eine beträchtliche Reserve in der Arbeit mit ihnen.

4. Arbeiterjugend

Die neue Etappe in der Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der Partei, die die politische, ökonomische und soziale Entwicklung unseres sozialistischen Staates in der zweiten Hälfte der 80er Jahre und darüber hinaus maßgeblich bestimmen wird, stößt auf große Bereitschaft der werktätigen Jugend zur aktiven Teilnahme.

- Verstärkte Anstrengungen sind deshalb nötig, sie mit den konkreten Zielen und Aufgaben, die vor allem für die Jugend daraus entstehen, vertraut zu machen. Die Dynamik der ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Prozesse, die weitere Entwicklung und Meisterung der neuen Schlüsseltechnologien stellen hohe Anforderungen an die Jugend und erfordern fundierte Kenntnisse sowie Fähigkeiten und die Bereitschaft zu ihrer Beherrschung.

- Immer mehr bewährt sich, wenn die Information und Wissensvermittlung in Einheit mit der aktiven Einbeziehung der jungen Werktätigen in die umfassende Intensivierung der volkswirtschaftlichen Prozesse erfolgt. Besonders günstige Bedingungen existieren hierfür in den Jugendkollektiven. Es gilt, konsequent alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die jungen Werktätigen an den Schwerpunkten neuer wissenschaftlich-technischer Entwicklungen und Einsatzgebiete in den Kombinat zu konzentrieren, in Jugendbrigaden, Jugendmeisterbereichen, Jugendobjekten u. ä.

- Gleichzeitig bieten die ökonomischen Initiativen der FDJ wichtige Bewährungsfelder, durch die verantwortliche Lösung konkreter Aufgaben zur Rationalisierung und Intensivierung tiefer in das Wesen und die persönlichen Konsequenzen der neuen Etappe in der Wirtschaftsstrategie einzudringen. Noch größere Bedeutung gewinnen die Erkenntnisse der jungen Werktätigen über die Notwendigkeit beruflicher Disponibilität und Mobilität, die Bereitschaft zur politischen und beruflichen Weiterbildung im Sinne eines lebenslangen Lernens und ständiger beruflicher Vervollkommnung, die Vertiefung des ökonomischen Denkens, vor allem auch durch die rationelle Auslastung der Grundfonds, durch inten-

sive Nutzung der Arbeitszeit und durch Mehrschichtarbeit sowie durch Senkung des Material- und Energieaufwandes. Damit wird außerdem eine Minderung der industriellen Belastung der Umwelt erreicht.

- Steigende Aufmerksamkeit ist dem Einsatz und der Entwicklung junger Werktätiger im Rationalisierungsmittelbau zuzuwenden. Besonders die leistungsbesten Jugendlichen sollten dazu in langfristiger und systematischer Kaderarbeit, schon in der Berufsausbildung beginnend, ausgewählt und mit konkreten Aufträgen in ihrem hochqualifizierten schöpferischen Schaffen zielstrebig gefördert werden.

- Beharrlich sind die Anstrengungen fortzusetzen, das Schöpfer-tum aller jungen Werktätigen zu entwickeln und zu nutzen. Noch intensiver sollten die Jugendlichen langfristig an die Fragen von Wissenschaft und Technik, an schöpferische Aktivitäten herangeführt werden. Schul-~~MM~~, technische Arbeitsgemeinschaften und Zirkel, Bastlerläden, technische und mikroelektronische Baukästen usw. leisten hierbei wertvolle Hilfe. Aufgaben der umfassenden Intensivierung und Rationalisierung sollten noch umfassender im Rahmen der ~~MM~~- und Neuererbewegung gelöst werden. Viele junge Werktätige können dazu noch gewonnen werden, vor allem Mädchen und junge Frauen.

Besondere Verantwortung für das Erreichen von schöpferischen Spitzenleistungen tragen die Jugendforscherkollektive der FDJ. Notwendig ist, die leistungsbesten jungen Menschen schon während des Studiums im Zusammenwirken von Hochschulen und Kombinat in die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der Jugendforscherkollektive der Betriebe einzubeziehen. Ihre schöpferischen Fähigkeiten, Einsatzbereitschaft und Risikofreude können systematisch gefördert, ihr konzeptionelles Denken entwickelt werden. Die Befähigsten unter ihnen bilden Kaderreserven künftiger Leitungskräfte.

- Die aktive Mitwirkung Jugendlicher bei der Verwirklichung der neuen Etappe der Wirtschaftsstrategie erfordert die Entwicklung einer stabilen Leistungsbereitschaft, die im jeweiligen Lern-,

Studien- und Arbeitskollektiv zu einem Verhalten führt, das bewußt auf hohe Leistungen zielt und durch Parteilichkeit, Ideenreichtum, Durchsetzungskraft und Initiative gekennzeichnet ist. Diese Aufgabenstellung verlangt, jedem Jugendlichen immer wieder die politischen und volkswirtschaftlichen Erfordernisse für seine eigene hohe Leistung zu zeigen und damit die persönliche Verantwortung für die eigene Leistungsfähigkeit deutlich zu machen. Informiertheit und Gebrauchtwerden sind ebenso wie Freude an schöpferischer Arbeit und Lernen wichtige Stimulatoren für Leistungsbereitschaft.

Möglich und notwendig ist weiterhin eine stärkere Abhängigkeit der Lebensperspektive, des Bildungsweges sowie der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten vom eigenen Leistungsverhalten. Je besser es gelingt, das vorhandene Leistungsvermögen aller voll auszuschöpfen und jedem die Möglichkeit zu geben, höchste Leistungen in seinem Bereich zu erbringen, desto besser kann Leistungsbereitschaft durch materielle Stimulierung und Erhöhung des individuellen Lebensniveaus verstärkt werden. Leistungsunterschiede können viel deutlicher persönlich erlebbar und erfahrbar gemacht werden. Gleichzeitig muß durch zielgerichtete ideologische Arbeit der Leistungsvergleich von Personen und Kollektiven ausgebaut und weiter differenziert werden. Leistungsbereitschaft wird in diesem Sinne immer dann gefördert, wenn sich ein höheres eigenes Leistungsniveau und größere Anstrengungen positiv auf Lebensniveau und Lebensperspektive auswirken.

5. Landjugend

Die jugendpolitischen Aufgaben, die sich in Verbindung mit der Sicherung der Reproduktion der Klasse der Genossenschaftsbauern zukünftig stellen, sind vornehmlich politisch-ideologische. Es kommt vor allem darauf an, das genossenschaftliche Eigentümerbewußtsein zu stärken und die Jugendlichen besser in die genossenschaftliche Demokratie in den LPG auf der Grundlage der Intensivierung der Arbeit des Jugendverbandes in den LPG und Dörfern einzubeziehen. Für die jungen Genossenschaftsbauern ist die Beziehung zum genossenschaftlichen Eigentum durch den Generationenabstand zur Gründungszeit der LPG keine solch motivationale Größe mehr wie für ihre Väter und Großväter. Darum muß in der Erziehungsarbeit in Familie, Schule, Pionier- und Jugendorganisation, Berufsausbildung und den Trägern des gesellschaftlichen Lebens in den Dörfern die Bindung an das Dorf, die LPG, die Dorfflur, Landschaft und Natur, an die Geschichte der Heimat intensiver und erlebnisreicher gestaltet werden. Es geht um eine effektive Überzeugungsarbeit in jedem Dorf, mit dem Ziel, die Ausprägung genossenschaftsbäuerlicher Wesenszüge unter Nutzung bäuerlich-dörflicher Traditionen als Bestandteil der sozialistischen Lebensweise an die Kinder und Jugendlichen zu vermitteln und mit ihnen weiterzuentwickeln.

Die Sicherung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens in der Landwirtschaft erfordert neben der weiteren Verbesserung der Berufsausbildung in den LPG das verstärkte Bemühen, die Landjugend in unseren Dörfern sesshaft zu machen. Die Verwirklichung dieser wichtigen Aufgabe macht eine Intensivierung der jugendpolitischen Arbeit aller Vorstände, Leiter, vor allem aller Bürgermeister und Gemeindevertretungen und die verstärkte Wahrnehmung der Interessenvertretung für alle Jugendlichen auf dem Lande durch die FDJ notwendig. Das verlangt in erster Linie eine umfassende Einbeziehung der Landjugend in alle Formen der sozialistischen Demokratie auf dem Lande, der Leitung und Planung, der Entscheidungsfindung und Machtausübung durch die Übergabe viel-

pflichtiger Aufgaben und entsprechender Verantwortungskompetenzen. Das betrifft besonders die Mädchen und jungen Frauen.

Fragen der personellen Reproduktion der Klasse der Genossenschaftsbauern, der Sicherung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens für die sozialistische Landwirtschaft und der Seßhaftigkeit der Landjugend sind außerordentlich komplexe soziale Prozesse, die die gesamte Dorfjugend, nicht nur die in der landwirtschaftlichen Produktion tätigen Jugendlichen, betreffen. Das erfordert von den Vorständen und Leitungen einen "weiten Blick", eine breite, alle Fragen der Jugendentwicklung im Dorf erfassende verantwortungsvolle jugendpolitische Tätigkeit in enger Verbundenheit mit dem sozialistischen Jugendverband. Die Freie Deutsche Jugend muß hierbei ständig Initiative zeigen, um in jugendgemäßen Aktionen wichtige soziale, politische und kulturelle Fragen der Dorfjugendentwicklung erfolgreich lösen zu helfen.

6. Studenten

In konsequenter Verwirklichung des Politbürobeschlusses vom 18. 03. 1980 und der Linie der V. Hochschulkonferenz gilt es, der Intensivierung vor der Extensivierung in der Hochschulbildung den Vorzug zu geben, d. h. vor allem die zunehmenden quantitativen Belastungen der Studenten zugunsten des wissenschaftlichen Lernens und der Produktion von praxisorientierten Erkenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten abzubauen und das Studium stärker als wissenschaftlich-produktive Bildungsphase zu entwickeln. Im Studium sollen fachlich hochbefähigte Spezialisten herangebildet werden, die kreativ, selbständig und politisch engagiert ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zur Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft einsetzen.

Dabei ist zu beachten:

- Die Persönlichkeitsentwicklung der Studenten, deren Kern aus der Aneignung von Wissen, der Wert- und Motivbildung sowie der Vervollkommnung ihrer individuellen Fähigkeiten im Studium besteht, ist ein langfristiger, differenzierter und komplexer Vorgang, der auch die Zeitabschnitte vor und nach dem Studium einschließt. Die Entscheidung über ein effektives Studieren fällt weit vor Studienbeginn und ist von der Qualität der bisherigen Lern- und Lebenstätigkeit der Studenten abhängig.
- Die Startvoraussetzungen bei Studienbeginn sind umso günstiger, je größer die Erfahrungen im problemlösenden Denken und problemlösenden praktischen Handeln sind, je stärker sich Spezialinteressen und sachgebundenes wissenschaftliches Interesse herausgebildet haben, je enger die Verbundenheit mit dem gewählten Studienfach und dem zukünftigen Beruf ist. Sachkompetenz, Fachverbundenheit und Fachidentifikation verbunden mit politischer Motiviertheit führen nach unseren Untersuchungen zu den höchsten Leistungen. Die Orientierung auf formale und sofortige Sanktionen in Gestalt guter Noten fördert dagegen nicht die leistungsorientierte Persönlichkeitsentwicklung. Das Kriterium für die Eignung zum Studium bzw. zum Studium eines bestimmten Faches und für die Zulassung sollten weniger die Abiturprädikate, z.B. die Durchschnittsnoten sein, sondern die tatsächliche fachliche Eignung, verbunden mit fachlichen und wissenschaftlichen Interessen, die fachlichen Aktivitäten in Vorbereitung auf Studium und Beruf.

- Der wichtigste Leistungsfaktor ist die **tätige Persönlichkeit** in ihrem unverwechselbaren Profil. Erst durch die Ausprägung der eigenen Individualität vermag der Absolvent den hohen und differenzierten Anforderungen der sozialistischen Praxis Rechnung tragen und der Gesellschaft und sich selbst das zu geben, wozu er imstande ist. Daher ist die Differenziertheit der Erziehung und Ausbildung und die individuelle Förderung der Studenten wichtig, die sich nicht in erster Linie auf die Vermeidung von Schwächen, sondern auf die Herausbildung von individuellen Stärken orientiert. Nur dadurch sind nach unseren Untersuchungen hohe und höchste Leistungen möglich. Die Hauptverantwortung dafür tragen neben den Studenten die Lehrkräfte, die viel stärker als bisher ein konstruktives, partnerschaftliches, produktives Verhältnis entwickeln müssen.
- Das Leistungsstreben der Studenten ordnet sich in ihre Vorstellungen von ihrem künftigen Leben, in ihren Lebens- und Glücksanspruch, in ihre Wertorientierungen ein. Sie sind umso kreativer, je mehr ihnen einerseits Kreativität abverlangt wird und je mehr sie andererseits spüren, daß in Beruf und Gesellschaft Schöpfertum gefordert, Wissenschaft benötigt und Spezialisten anerkannt sind. Das bedeutet, das Ansehen der Absolventen in den Betrieben und die Achtung vor einem Studium, damit die Wertschätzung von Bildung, Intelligenz und Wissenschaft weiter zu erhöhen. Die nach wie vor bestehende "Unterprivilegiertheit" des Studenten gegenüber seinen Altersgenossen in den Betrieben, z. B. in bezug auf seine rechtliche Stellung, seine Wohnperspektiven, sein Einkommen müßte weiter abgebaut werden, auch unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Studenten heute älter sind und oftmals schon über Jahre Familienverpflichtungen zu tragen haben. Besonders wäre zu sichern, daß die besten Studenten und Absolventen auch ihren Leistungen entsprechende Arbeitsplätze und günstige Lebensbedingungen bis hin zum Wohnraum erhalten.
- Notwendig sind die gleichzeitige Weiterentwicklung und weitere Differenzierung inzwischen bewährter Formen und Methoden der Förderung des schöpferischen Potentials der Jugend sowie die noch stärkere Beachtung individueller Entwicklungsunterschiede und -besonderheiten im gesamten Bildungs- und Erziehungsprozeß. **MM- und Neuererbewegung, Jugendobjekte und Jugendforscherkollektive, Spezialschulen und -klassen, Arbeitsgemeinschaften, Schü-**

lerakademien, Spezialistenlager sowie Olympiadesystem haben einen festen Platz bei der Herausbildung und Nutzung geistiger Fähigkeiten im Jugendalter. Allerdings werden noch zu wenig Mädchen und junge Frauen in spezielle Förderformen einbezogen. Ausbaufähig ist vor allem die Kontinuität des Prozesses der Förderung und die konsequente Nutzung der speziell geförderten Jugendlichen. Wir brauchen jeden hochleistungsfähigen Jugendlichen und müssen sein praktisches Wirksamwerden für die Gesellschaft sichern. Das verlangt oft auch größeren Bewegungsspielraum für Kaderentscheidungen, höheres Anspruchsniveau in den Aufgabenstellungen sowie die Qualifizierung der Erzieher und Leiter.

Wichtig ist, daß interessierte und gut befähigte Jugendliche schon frühzeitig genug geistig und praktisch wirklich tätig sein können, mit gesellschaftlichen Anforderungen konfrontiert sowie stimuliert werden, zum Nutzen der Gesellschaft wirksam zu werden. Bestenförderung heißt, daß Jugendliche ihren individuellen Stärken gemäß alle Möglichkeiten nutzen können für einen "guten Start ins Leben".

7. Junge Ehe

Bei der Vorbereitung Jugendlicher auf Ehe und Familie kommt es darauf an, Fragen des achtungsvollen Umganges miteinander, die Wertschätzung der Arbeit des Ehepartners in Beruf und Familie, eine gemeinsame weltanschauliche Position, die Abstimmung der familiären Aufgaben zwischen beiden berufstätigen Eheleuten, eine sinnvolle vielseitige Freizeitgestaltung, eine gesunde Lebensweise, das Bedürfnis nach einer Familie mit mehreren Kindern sowie die Möglichkeiten und Methoden von Konfliktlösungen noch mehr in den Mittelpunkt der Bildungs- und Erziehungsarbeit durch Eltern, Schule, Jugendverband und andere gesellschaftliche Organisationen und Institutionen zu rücken. Diese Fragen haben einen zutiefst ideologischen Hintergrund.

Nicht überall ist die Fähigkeit junger Partner genügend entwickelt, eheliche Bindungen einzugehen und den sich daraus ergebenden Verantwortlichkeiten voll gerecht zu werden. Manche dieser Partnerschaften enden vor dem Scheidungsrichter, andere werden als nichteheliche Lebensgemeinschaften geführt. Da beide Erscheinungen sich verstärken, sind für das Aufdecken ihrer Ursachen tiefergehende Analysen erforderlich.

Auch die spezifischen Belange und Situationen geschiedener junger Frauen mit Kindern bedürfen verstärkt der Beachtung und Unterstützung.

8. Differenziertes Herangehen an die Jugend

In der Arbeit mit der Jugend haben wir stets die besonderen, sich ständig verändernden Lebens- und Entwicklungsbedingungen der heranwachsenden Generationen berücksichtigt.

Die von Lenin begründete Erkenntnis, daß sich die Jugend unter anderen Bedingungen und historischen Situationen entwickelt, daher "zwangsläufig auf anderen Wegen" zum Sozialismus gelangt als ältere Generationen, gewinnt jedoch gegenwärtig an prinzipieller Bedeutung.

Die Jugend als eine soziale Gruppe der Bevölkerung, entspricht zwar im wesentlichen der sozialdemographischen Struktur unserer Gesellschaft, wächst unter den allgemeinen Existenzbedingungen und Lebensformen unserer Gesellschaft auf. Aber sie besitzt auch (im Vergleich zu älteren Generationen wie auch zu früheren Jugendgenerationen) zahlreiche Besonderheiten, spezifische Entwicklungsbedingungen. Diese spezifischen Entwicklungsbedingungen verändern sich heute schneller, grundlegender und sind differenzierter als in früheren Jahrzehnten. Das ergibt sich aus der hohen Entwicklungsdynamik unserer Gesellschaft, der tiefgreifenden ökonomischen, wissenschaftlich-technischen, sozial-kulturellen Wandlungsprozesse, die das Bewußtsein und Verhalten, die Persönlichkeitsentwicklung der Jugend besonders intensiv beeinflussen und prägen. Solche Faktoren sind z.B.

- . die ständige Verbesserung der Lebensbedingungen aller Schichten des Volkes (Sozialpolitik, Wohnungsbauprogramm der Partei u.a.)
- . die veränderten Anforderungen, Arbeits- und Lebensbedingungen infolge des wissenschaftlich-technischen Fortschritts
- . das weiter gestiegene Bildungsniveau unserer Jugend (bedeutende Erhöhung des intellektuellen Fähigkeitenniveaus, damit der intellektuellen Erkenntnis- und Bewertungsmöglichkeiten)
- . der weiter zunehmende Einfluß der Massenmedien, bald auch der "neuen Medientechnologien". Der Stellenwert der Musik ist weiter im Steigen.
- . der hohe und wachsende Besitz junger Leute an technischen Geräten und anderen Gegenständen zur persönlichen Lebensgestaltung (Kraftfahrzeuge, Fernseher, Recorder, Bücher, Photo, Campingausrüstung etc.)

. unsere Jugend wächst unter weltoffenen Bedingungen heran. Sie ist konfrontiert mit den Massenmedien und anderen Informationsquellen des Klassegegners. Die Dynamik und Kompliziertheit der weltpolitischen Entwicklung des internationalen Klassenkampfes klar zu erkennen und klassenmäßig zu bewerten, stellt hohe Ansprüche an sie.

Aus diesen hier (allgemein und unvollständig) genannten gesellschaftlichen Bedingungen resultieren bedeutende Veränderungsprozesse in den Bedürfnissen, Interessen, Wertorientierungen, Lebenszielen, in Geschmack und Modevorlieben, im Charakter, im Lern-, Arbeits- und Freizeitverhalten unserer Jugend.

In manchen Lebensbereichen kann es heute innerhalb weniger Jahre zur früher nicht gekannten (bzw. sehr viel langsamer verlaufenden) Herausbildung neuartiger Einstellungen und Verhaltensgewohnheiten kommen.

Unsere Jugend besitzt aufgrund ihrer hohen Bildung und anderen günstigen gesellschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten eine gute Urteilsfähigkeit und strebt danach, sich in ihrem Alltag klar zu orientieren (um in neuer Vielfalt immer besser beurteilen, verstehen zu können). Bei der richtigen Beurteilung und Gestaltung ihres Alltags, besonders der Schul- und Arbeitszeit, muß sie noch zielstrebig unterstützt werden.

Die Alltagserfahrung spielt für die Persönlichkeitsentwicklung der Jugend eine große Rolle. Die materiellen und sozialen Bedingungen im Alltag der Jugend, die Informationen und Erfahrungen, die sie aus dem Freizeitbereich erhält, haben gerade für ihre Charakterbildung, für die Entwicklung ihrer aktiven Lebensposition, für ihr gesellschaftlich-politisches Engagement, ihre Arbeitsbereitschaft, ihre geistig-kulturellen Bedürfnisse eine große Bedeutung, oft eine größere als die Einflüsse der direkten Erziehung.

Junge Menschen heute - das sind die zwischen 1960 und 1970 Geborenen, die als junge DDR-Bürger in den 70er und Anfang der 80er Jahre ihre bewußten sozialen, politischen, kulturellen Grunderfahrungen gemacht haben.

In ihrer Mehrheit sind es gutgebildete, vielseitig interessierte, nach Lebensorientierung und sicheren weltanschaulich-moralischen Positionen strebende, selbstbewußte und reife jugendliche Persönlichkeiten. Die höchste Produktivität in ihrem Leben werden sie jenseits der Jahrtausendwende erreichen.

- Ein bewährtes Prinzip unserer Jugendpolitik ist die differenzierte Arbeit mit der Jugend auf der Grundlage einheitlicher politischer Zielstellung und Organisationsform. Es folgt aus Lenins Forderung nach einem "differenzierten Herangehen" an die Massen. Wir berücksichtigen in unserer gesamten Jugendarbeit die spezifischen Erfahrungen, Interessen, Bedürfnisse und Verhaltensweisen solcher Schichten der Jugend wie: junge Arbeiter, Lehrlinge, junge Intelligenz, Genossenschaftsbauern, Studenten, Schüler. Noch stärker sollten von den FDJ-Leitungen Altersbesonderheiten, spezielle Interessen und Fragen der Geschlechter, vor allem auch die Bedürfnisse und Probleme junger Eheleute (mit Kleinkindern) beachtet werden.

Unsere Jugend ist keine homogene Masse, sondern in sich stark differenziert, auch innerhalb der genannten Schichten und Gruppen. Diese Differenzierung schreitet fort, weil unsere Gesellschaft den Gruppen und Individuen immer günstigere Möglichkeiten zur Selbstgestaltung und Selbstverwirklichung bietet. Damit erhöhen sich aber auch die Anforderungen an die differenzierte Leitung dieser Prozesse.^x

- Differenziert mit der Jugend zu arbeiten, bedeutet nicht zuletzt die Besonderheiten, die Stärken und Schwächen, die Eigenart der einzelnen Persönlichkeit zu erkennen und zu berücksichtigen. Erziehung zur Kollektivität und zur Individualität schließen sich nicht aus, sondern ergänzen sich.

Die ökonomisch-technischen wie die sozial-politischen Entwicklungsprozesse verlangen immer mehr den höchsten persönlichen Einsatz und die höchste persönliche Verantwortung jedes einzelnen Menschen. Das Gewicht des einzelnen Menschen erhöht sich mit der weiteren Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft.

x vgl. Jugend konkret 1984

Das aber bedeutet für die Arbeit der FDJ, für die Arbeit mit der Jugend allgemein, die Persönlichkeitsentwicklung einzelner Jugendlicher zu fördern, sie zu hoher Leistungsbereitschaft, gesellschaftlicher Verantwortung zu befähigen, ihre starken Seiten und Potenzen zu fördern, sie gesellschaftlich produktiver werden zu lassen, eine tiefe Verpflichtung gegenüber den sozialistischen Zielen, Werten, Idealen auszuprägen.

9. Höhere Befähigung der Kader

- Der Jugendverband besitzt eine klare inhaltliche Konzeption seines weiteren Wirkens. Er verfügt über erprobte und bewährte Mittel und Methoden und über gute Erfahrungen bei ihrem effektiven Einsatz. Hunderttausende Funktionäre des Verbandes gehen mit gutem Beispiel voran, leisten eine verantwortungsbewußte Arbeit. Grundlegende Gesetzmäßigkeiten der Herausbildung und Festigung des sozialistischen Bewußtseins und hoher gesellschaftlicher Aktivität sind bekannt und werden in der Praxis in zunehmendem Maße berücksichtigt. Mehr denn je geht es u.E. künftig darum, die haupt- und ehrenamtlichen Kader des Verbandes noch gründlicher dabei zu unterstützen, sich das vorhandene Arsenal von Mitteln, Methoden, wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen umfassend anzueignen und mit wachsender Wirksamkeit einzusetzen.

Diese noch stärkere Hinwendung zu den Kadern des Verbandes sehen wir als eines der Kettenglieder an, um die gestellten Aufgaben zu erfüllen, ganz im Sinne der Erkenntnis, daß letztlich die Kader alles entscheiden. Das entspricht der Forderung der Partei, die Qualität der politischen Führung weiter zu verbessern, ihrer Orientierung auf eine Intensivierung der Arbeit mit den Menschen, auf eine noch bessere Befähigung der Kader zur sozialistischen Menschenführung.

Noch mehr Unterstützung sollten künftig die Gruppenleiter erhalten, die bekanntlich eine besondere Verantwortung für die Stärkung der FDJ-Kollektive tragen. Wir halten Überlegungen für angebracht, wie sie noch gründlicher und systematischer zur Führung ihrer Kollektive befähigt werden können. Vor allem sie benötigen noch mehr Anregungen, wie wirklich jedes Mitglied aktiv einbezogen werden kann, echte Verantwortung übernimmt, seinen Platz im Kollektiv findet und sein politisches Bekenntnis durch die konkrete Tat beweist. Ihnen muß noch mehr geholfen werden, die erforderliche Einheit von politischer und organisatorischer Arbeit herzustellen, z.B. durch die Vereinbarung persönlicher Aufträge. Wir schlagen vor, in engster Zusammenarbeit von Verbandsfunktionären und Wissenschaftlern bis zum XIII. Parlament

der FDJ ein echtes "Handbuch des FDJ-Gruppenleiters" zu erarbeiten, in dem sie jene wissenschaftlichen Erkenntnisse und gesicherten Erfahrungen finden, die für die Führung der FDJ-Kollektive als der entscheidenden "Energiezentrale" (Hoernle) des Verbandes unerlässlich sind.

Auch den Propagandisten im FDJ-Studienjahr sollte noch mehr die Aufmerksamkeit aller Leitungen gelten. Ihr Wissen und Können, ihre politische Haltung entscheiden letztlich über den Erfolg des Studienjahres. Ihre Qualifizierung betrachten wir als den Dreh- und Angelpunkt bei der Verwirklichung der Konzeption für das Studienjahr nach dem XI. Parteitag der SED. Wesentlich mehr Gewicht sollte vor allem ihrer pädagogisch-methodischen Befähigung beigemessen werden, um sie noch besser in die Lage zu versetzen, über die Antwort auf aktuelle politische Fragen hinaus auch Grundfragen unserer Politik und Weltanschauung zu behandeln und so tiefgehenden und anhaltenden Einfluß auf die ideologische Position der Jugendlichen zu nehmen. Noch konsequenter sollte gesichert werden, daß alle Propagandisten über die erforderliche politische Qualifikation verfügen.

Höhere Qualität der politischen Führung bedeutet u.E. auch, den Einfluß der jungen Genossen im Verband weiter zu verstärken. Die jungen Kommunisten verfügen über alle ideologischen Voraussetzungen, ihrer Funktion als Parteikern gerecht zu werden. Immer wichtiger wird deshalb, diese Kraft wirklich voll ins Feld zu führen, die Ausstrahlung der jungen Genossen auf die Verbandsmitglieder und alle Jugendlichen weiter zu erhöhen. Es sollten keine Abstriche an der Orientierung zugelassen werden, daß es Ehre und Auftrag jedes jungen Genossen ist, aktiv in der FDJ zu arbeiten. Wir halten für möglich, wesentlich mehr junge Genossen in FDJ-Funktionen zu wählen.